

Erläuterung warum der Bau des Stephanusheims etwas anders aussieht als das erste Modell und die Pflegeplätze so wichtig sind für Dinkelsbühl:

Große Veränderungen sind nicht vorhanden. Die bildliche Darstellung ist etwas suboptimal. Der Architekt wurde gewechselt, da sich die Kosten in einem nicht mehr finanzierbaren Rahmen hielten. Weiterhin wurde beschlossen nicht mehr selbst zu bauen, sondern mit einem Investor. Dieser engagierte einen neuen Architekten. Weiterhin mussten vorab die voraussichtlichen Mietkosten besprochen werden. Da es sich in einem Seniorenheim um die sogenannten Investitionskosten handelt, kann hier nicht auf einen extrem hohen Investitionskostensatz gegangen werden. Im Durchschnitt liegen in Bayern die Investkosten pro Tag bei maximal 18 Euro. Daran muss sich der Betreiber, das Stephanus Senioren- und Pflegezentrum, orientieren. Der Bezirk und der MDK werden einem höheren Tagessatz nicht zustimmen. Dies wurde bei einem Telefonat mit dem Dachverband der Diakonie Bayern in Nürnberg erfragt. Dadurch ergibt sich bei einer Belegung von 96 % auch nur eine bestimmte Summe der Investkosten, die für die Miete aufgebracht werden können. Die weiteren Kosten sind Pflegesätze (Gehälter), Unterkunft und Verpflegung (Strom, Wasser, Lebensmittel, Getränke, usw.) und der Ausbildungszuschlag. Diese dürfen und können nicht für Mietzahlungen verwendet werden.

Man sieht hieran, dass es nicht einfach ist in der heutigen Zeit eine gute Finanzierung, vor allem auf Dauer, zu erreichen. Es ist in keinem Fall mit einem Hotel-Komplex zu vergleichen. Wenn hier die Nachfrage groß ist, können die Übernachtungspreise angehoben werden. Dies funktioniert in den Senioren- und Pflegeeinrichtungen nicht. Hier ist man gedeckelt.

Weiterhin muss beachtet werden, was die Größe bzw. Anzahl der Zimmer/Betten betrifft, es muss immer ausreichend Personal vorhanden sein. Kann der Personalschlüssel nicht erfüllt werden, dürfen die Betten auch nicht belegt werden. Dies kontrolliert Heimaufsicht und MDK. Bei Nichteinhaltung sperren diese Institutionen ganz offiziell Betten, welche erst bei Nachweis des Personals wieder belegt werden dürfen. Dieses Problem mussten einige Einrichtungen im Umkreis in den letzten Monaten und Jahren bereits spüren.

Personal zu akquirieren ist eine Herausforderung für alle Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen.

Im Jahr 2025 fallen dem Stephanusheim 20 Plätze (Doppelzimmerplätze) weg. Die Doppelzimmer müssen wegen der Größe in Einzelzimmer umfunktioniert werden. Das bedeutet aus den aktuell 145 Plätzen werden 125. Wenn man bedenkt, dass dringend Pflegeplätze (Kurzzeitpflege und stationäre Pflege) benötigt werden, ist es nachvollziehbar eine Erweiterung zu tätigen.

Tägliche Anfragen (insbesondere Kurzzeitpflegeplätze) können schon aktuell durch das Stephanusheim und das Hospital-Heim in Dinkelsbühl nicht abgedeckt werden.

Matthias Zif